

Tarifvertrag für Hilfskräfte
JETZT!



// Tarifinfo für Hilfskräfte an Hochschulen //

Februar 2019

Gewerkschaften fordern Einbeziehung der studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte in den Tarifvertrag

// Neben der Erhöhung der Gehälter fordern die Gewerkschaften, endlich die Arbeitsbedingungen der vielen Tausend studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte tarifvertraglich abzusichern und diese Gruppe in den Tarifvertrag des Landes aufzunehmen. Dass jede einzelne Hochschule bestimmen kann, wie hoch das Gehalt der Hilfskräfte ausfällt, ist ein Skandal und hat nichts mit gerechten und wertschätzenden Arbeitsbedingungen zu tun. //

Hessischer Innenminister torpediert den Koalitionsvertrag

Bei der ersten Verhandlungsrunde zum TV-H am 1. Februar 2019 in Wiesbaden haben die Gewerkschaften dem Land Hessen ihre Forderungen vorgestellt, darunter sechs Prozent mehr Lohn, mindestens aber 200 Euro monatlich sowie einen Tarifvertrag für Hilfskräfte.

Beides lehnte Innenminister Beuth ab, ersteres aus Kostengründen, letzteres aus grundsätzlichen Erwägungen. Seiner Meinung nach dient die Beschäftigung als Hilfskraft nicht der Sicherung des Auskommens, sondern der Bildung der Persönlichkeit. Grundlegende Arbeitsrechte für Hilfskräfte sieht er daher offenbar als verzichtbar an.

Das steht im krassen Gegensatz zu den wohlklingenden Worten aus dem schwarz-grünen Koalitionsvertrag, in dem es heißt: „Die Arbeit studentischer Hilfskräfte ist ein unerlässlicher Bestandteil zur Sicherstellung des Hochschulbetriebs. Da wir diese wichtige Arbeit wertschätzen, [...] werden wir im Dialog mit den Hochschulen [...] einen Weg erarbeiten, die Arbeitsverhältnisse von studentischen Hilfskräften ähnlich zu Tarifverträgen im Bereich Krankheit, Urlaub und Vergütung zu regeln.“

Auch wenn völlig unklar ist, was Regelungen „ähnlich zu Tarifverträgen“ sein sollen, sieht die Landesregierung immerhin Handlungsbedarf bei den Arbeitsbedingungen der Hilfskräfte. Dass sie die For-

derung nach einem Tarifvertrag aber dennoch ablehnt, lässt befürchten, dass sie ihren Worten keine Taten folgen lassen will und es bei Lippenbekenntnissen bleiben wird.

Goethe-Universität versteckt sich hinter ihrer „Selbstverpflichtung“

Am 13. Februar 2019 haben die Gewerkschaften auch die Verhandlungen mit der Goethe-Universität über den TV-GU aufgenommen, der bei den Gehältern zwar an den TV-H gekoppelt ist, aber auch eigenständige Regelungen ermöglicht. Über einen Tarifvertrag für Hilfskräfte wurde dort bereits seit 2015 verhandelt.

Anstatt auf die Forderung einzugehen, hat die Universität 2016 eine freiwillige Selbstverpflichtung verabschiedet, mit der Bezahlung, Lohnfortzahlung, Mindestvertragslaufzeiten und andere Punkte auf einseitiger Basis geregelt wurden.

Zum Beispiel „soll“ die Vertragslaufzeit von studentischen Hilfskräften in der Regel sechs Monate nicht unterschreiten, bei wissenschaftlichen Hilfskräften entsprechend zwölf Monate.

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft

Hessen



Doch eine Auswertung des Personalrats zeigt die Wirkungslosigkeit der Selbstverpflichtung:

Von 110 Hilfskraftverträgen aus dem Zeitraum April 2016 bis Juni 2018 liefen nur 15 über zwölf Monate oder länger (13,64 Prozent), allerdings waren 74 Verträge auf unter sechs Monate befristet (67,27 Prozent).

Dennoch behauptet die Hochschulleitung, die Selbstverpflichtung werde eingehalten, und zeigt sich nicht bereit, über einen Tarifvertrag zu verhandeln.

Die Hilfskräfte in Berlin zeigen, wie es geht: nur durch Streik und Protest können wir etwas erreichen!

Dass ein Tarifvertrag für Hilfskräfte keine Utopie ist, zeigt die Erfahrung aus Berlin. Dort haben die Hilfskräfte eindrucksvoll bewiesen, dass sie tatsächlich in der Lage sind, einen Arbeitskampf zu führen und den Hochschulbetrieb durch Streiks empfindlich zu stören.

Über anderthalb Jahre wurde über einen neuen studentischen Tarifvertrag verhandelt. Nur durch massiven Protest und eine hohe Beteiligung der Hilfskräfte an vierzig Streiktagen – zuletzt mit einem einmonatigen „Megastreik“ inklusive Großdemonstration und Hörsaalbesetzung – konnten die Forderungen durchgesetzt werden.

Der erfolgreiche Kampf der Berliner Hilfskräfte sollte eine Quelle von Inspiration und Motivation für die Hilfskräfte in Hessen sein.

Sollte es im Laufe der aktuellen Tarifrunde zum Arbeitskampf kommen, wovon auszugehen ist, werden auch die Hilfskräfte zum Streik aufgerufen.

Ob sich die Forderung nach einem Tarifvertrag diesmal durchsetzen lassen wird, hängt auch von der Streikbeteiligung der Hilfskräfte ab.

Schwerpunkte wird es voraussichtlich in Frankfurt und Kassel geben.

Aktionen zum Tarifvertrag für Hilfskräfte Dienstag, 26. Februar 2019

Goethe-Universität

13 Uhr Vollversammlung der
Hilfskräfte

Seminarhaus, SH 0.109

Uni Kassel

10 bis 11.15 Uhr Infofrühstück
der Hilfskraftinitiative

Gottschalkstraße 12, 2. Stock

Tarifvertrag für Hilfskräfte

JETZT!

